

7. Straßburg

1731-42 an der Stelle der alten bischöflichen Pfalz errichtet, trägt seinen Namen von den Rohan, die von 1704-89 den Bischofsstuhl innehatten.

In der Revolution beschlagnahmt, kurze Zeit als Rathaus verwendet, dann an Napoleon geschenkt, nach 1815 königlicher Palast. In den 1840er Jahren wieder an die Stadt zurück, dann an Napoleon III. geschenkt. Nach 1870 Universität, seit 1898 Museum.

8. Saverne

Seit 1417 ständige Residenz des Bischofs von Straßburg.

Nach Großbrand 1779 Neubau im Stil des französischen Klassizismus unter Leitung des Architekten Nicolas-Alexandre Salins de Montfort. 1789 bei Ausbruch der Revolution unvollendet. 1853-1857 Neubau der Westfassade.

Neue und grundlegende Literatur:

- Dietrich Rentsch: Schloß **Rastatt**. Ein Kurzführer. Hrsg. Staatl. Liegenschaftsamt Karlsruhe. Karlsruhe: C.F. Müller, 1989
- Dietrich Rentsch: Barockstadt Rastatt. Karlsruhe 1985
- Walter Schwenecke, Wolfgang Wiese: Schloßpark **Favorite** und Eremitage, Hrsg. OFD Karlsruhe. Stuttgart: Verl. Staatsanzeiger für B-W, 1992
- Fuchs, Carl Ludwig: Schloß **Schwetzingen** [ein Kurzführer]
- Hrsg. Staatl. Liegenschaftsamt Heidelberg ... Schwetzingen: Schimper, 1991.
- Die Kunstdenkmäler des Stadtkreises **Mannheim**. Bearb. v. Hans Huth (Die Kunstdenkmäler in Bd.-Wttbg.) München: Dt. Kunstverlag, 1982 (mit ausf. Bibliogr.)
- Carla Th. Mueller: Schloß **Mannheim** [Kurzführer]. Hg. OFD Karlsruhe. Schwetzingen: Schimper, 1995

Badische Heimat - Nachrichten und Notizen ist das Mitteilungsblatt der Bezirksgruppe Bergstraße - Neckartal (Heidelberg) des Landesvereins Badische Heimat e.V. (Geschäftsstelle: Haus Badische Heimat, Hansjakobstr. 12, 79117 Freiburg) und erscheint 6 mal im Jahr in der Verantwortung des Vorstandes der Bezirksgruppe. Das Mitteilungsblatt wird an Mitglieder kostenlos abgegeben.

Bezirksgruppe Bergstraße - Neckartal (Heidelberg und Umgebung):

Dr. Christoph Bühler, Lochheimer Str. 18, 69124 Heidelberg

Tel. 06221 - 783751; Fax über 06202 - 26179

Konto der Bezirksgruppe: Volksbank Kurpfalz (BLZ 672 902 00) Nr. 10 55 13 07

Badische Heimat Nachrichten & Notizen

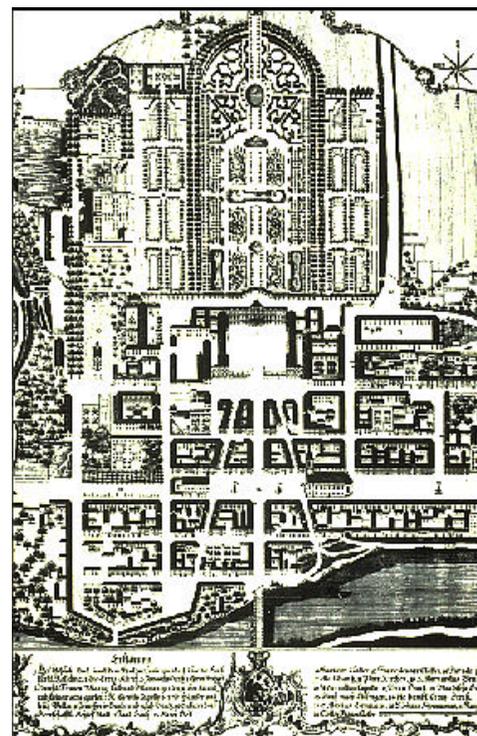
Landeskundlicher Exkursionsführer

Barockschlösser am Oberrhein

Die Architektur der barocken Residenzen

Die Residenzschlösser in Rastatt, Favorite, Karlsruhe, Mannheim, Schwetzingen, Bruchsal, Straßburg und Saverne

1. Rastatt



1697-1707, nach den Zerstörungen des Orléansschen Krieges, in der völlig neu strukturierten Residenzstadt nach dem Entwurf Domenico Rossis aus Wien als Residenz des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden, des Türkenlouis, errichtet. Strenger Plan von Schloß und Stadt mit rechtwinklig sich kreuzenden Straßen und drei auf das Schloß zuführenden Achsen.

3geschossiges Corps de Logis mit schwach akzentuiertem Mittelbar, niedrigere Seitenflügel zum Ehrenhof.

Im Innern Haupttreppenhaus und Ahnensaal mit Stukkaturen von italienischen Künstlern um 1703/05.

Nach 1707 von der Witwe des Türkenlouis, Sibylla Augusta, fortgeführt. Berufung Michael Ludwig Rohrsers, 1722 Johann Peter Rohrsers

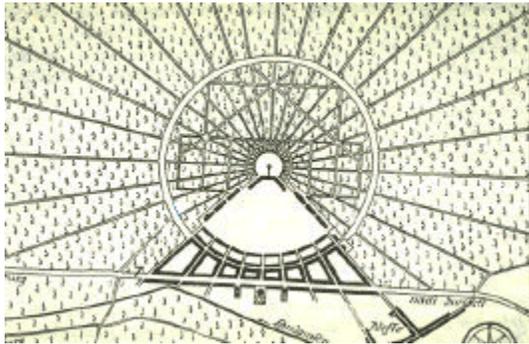
als maßgebliche Architekten. Unwesentliche Planänderungen, 1762 Anbau des Südflügels.

1771 durch Erbfall an Baden-Durlach

2. Favorite

Schloß Favorite wurde durch die Mgf. Sibylla Augusta 1710-12 nach dem Vorbild des väterlichen Schlosses Schlackenwerth in Böhmen als Dreiflügelanlage von Michael Ludwig Rohrer erbaut. Von hier aus verwaltete die Witwe Mgf. Ludwig Wilhelms von Baden-Baden als Regentin tatkräftig die vom Krieg zerstörte Markgrafschaft. Von ihrem Geschmack zeugen die erlesene Einrichtung, die Kunstschätze und die Fayencen, von ihrer tiefen Religiosität die im Park versteckte Magdalenenkapelle.

3. Karlsruhe



Gründungsgeschichte als Jagdschloß des Markgrafen Karl Wilhelm; Grundsteinlegung am 17. Juni 1715: Achteckiger Turm als Mittelpunkt der Abbildung der fürstlichen Gnadensonne, davon ausgehend 32 Strahlen. 9 dieser Strahlen werden durch die beiden Schenkel des Schloßbaus eingefasst und bilden nach 1715 die Stadt.

1752 Beginn des Umbaus: Erhöhung des Mitteltraktes um ein

Stockwerk, Anfügung des Mittelrisalits, Verlängerung der Seitentrakte, Ersetzung der Fachwerkalerie durch einen massiven Verbindungsbau mit Bankettsaal. Größere Umbaupläne (nach Entwürfen Nicolas de Pigages) werden nicht verwirklicht,

4. Mannheim

Nach der Stadtgründung 1607 1672 Schloßbauprojekt für Kurfürst Karl Ludwig durch Jean Marot im Bereich der Zitadelle unter Einbeziehung der Bürgerstadt. Das Projekt hatte, obwohl nie realisiert, bedeutenden Einfluß auf die Architektur der Barockresidenzen in Europa.

2. Juli 1720 Grundsteinlegung für Residenzschloß des Kurfürsten, 1760 Vollendung; Baumeister waren de la Fosse, Froimont, Hauberat, Bibiena und Pigage.

Umzug des Hofes bereits 1720 nach Mannheim, Residenz im Sommer in Schwetzingen, im Winter in einem angemieteten Palais am Marktplatz.

Ehrenhofanlage mit die Ecken betonenden Pavillons und zentralem Mittelpavillon (Rittersaal, Treppenhaus), flankiert von Schloßbibliothek und Schloßkirche. Aus- und umfangreiche Seitenflügel: Remisen und Jesuitenkomplex. Dadurch Versinnbildlichung des Herrschaftsprogramms:

Machtausübung des Hofes gestützt auf Wissenschaft und Religion

4 a) Neubauprojekte in Heidelberg (zwischen 1705 und 1712):

Matteo Alberti: **Barockresidenz** vor der Stadt mit Front zum Neckarufer, Hauptgebäude ca. 360 x 250 m, gesamtes Schloßareal mit Garten und Remisen in der Größe der heutigen Weststadt. Größte jemals in Europa geplante Schloßanlage.

Barockflügel als Westflügel des (Berg-)Schlosses, unter Niederlegung von Ruprechts-, Bibliotheks- und Frauenzimmerbau geplant, Stückgarten als Eingangsparterre, schräge Rampe als repräsentativer Aufstieg von der Stadt her (Ansatzpunkt Märzgasse).

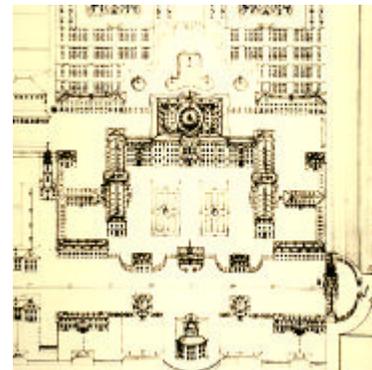
5. Schwetzingen

Mittelalterliche Wasserburg, 1655-58 unter Kurfürst Karl Ludwig als Jagdschloß und Mätressensitz für Luise von Degenfeld umgebaut. Nach Zerstörung im Orleansschen Krieg 1689 Wiederaufbau auf altem Grundriß 1698-1701. 1710-14 Zufügung der Ehrenhofflügel, 1714-18 des Westflügels zur Kaschierung der unregelmäßigen Westfront nach Plänen von Sarto und Breunig: symetrische Gartenfront.

Mit den Ehrenhofflügeln und dem Gartenflügel Ausrichtung der ganzen Anlage auf "Schloßachse" (Königstuhl - Kalmit); 1734 Ausbau der Schloß-Achse zur Chaussee nach Heidelberg.

1749/50 und 1755 Bau der Zirkelbauten zum Garten hin.

Neubauprojekt 1747 mit zentralem Schloßbau ("Jagdstern") in der Mitte des Zirkels und sternförmig ausgehenden Alleen. Zweites Neubauprojekt 1753 an der Stelle des alten Gebäudes (Pigage, Rabaliatti, Neumann). Aufgabe der Neubauprojekte zugunsten des Schlosses Benrath bei Düsseldorf (1755 - 1769), in das viele Schwetzingener Pläne eingeflossen sind.



6. Bruchsal

Baubeginn 1722 nach Plänen von Maximilian von Welsch unter Leitung von Johann Georg Seitz, (rechter Seitentrakt), gleichzeitig linker Seitentrakt mit Kirche unter Leitung Ludwig Michael Rohrsers. Kirche 1725 im Rohbau, 1730 durch Cosmas Damian Asam ausgemalt. Mitteltrakt 1725 begonnen und ab 1727 nach Plänen Balthasar Neumanns vollendet.